



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Beantwortung Interpellation [2013/113](#) von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion, vom 11. April 2013 betreffend CABB AG mit völlig veralteter Produktionsmethode**

Datum: 28. Mai 2013

Nummer: 2013-113

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

2013/113

Beantwortung Interpellation 2013/113 von Landrat Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion, vom

11. April 2013 betreffend CABB AG mit völlig veralteter Produktionsmethode

vom 28. Mai 2013

1. Ausgangslage

Am 11. April 2013 reichte Landrat Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion, die Interpellation [2013/113](#) betreffend CABB AG mit völlig veralteter Produktionsmethode mit folgendem Wortlaut ein:

CABB (Chlorine Acetyl Building Blocks) gehört zu denjenigen 29 Firmen, die auf einer Liste des Bundesamtes für Energie stehen und aufgrund ihres gigantischen Energiebedarfes einen Rabatt auf die Ökostromabgabe erhalten. Brisant ist, dass die Produktionsmethode von CABB völlig veraltet ist und sich durch einen übermässig hohen Stromverbrauch auszeichnet. Gleichartig produzierende Betriebe, wie z.B. Solvey in Zurzach oder Syngenia in Monthey¹ sind aufgrund der veralteten und gefährlichen Produktionsart bereits 2004 resp. 2005 geschlossen worden.

Zentrales Anliegen dieser Schliessungen ist, dass Chlor nicht mehr mit dem hochgiftigen Quecksilber hergestellt wird. Doch anstatt auch die CABB-Anlage zu schliessen, erhielt die anfangs der 1970er-Jahre in Betrieb genommene Chlorelektrolyse vom Kanton Basel-Landschaft eine Sonderbewilligung, die gefährliche und Strom fressende Anlage mit Quecksilber bis 2020 zu betreiben. Dies, obwohl die Anlage ein hohes Risiko darstellt: Das Chlorgas, das aus dieser Altanlage austreten könnte, kriecht dem Boden entlang und kann bei entsprechendem Wind sogar die Stadt Basel gefährden.

CABB belastet mit Sonderbewilligung die Umwelt erheblich: Zum Beispiel betrug im Jahr 2011 der Schadstoffausstoss von Quecksilber in die Luft 13 kg und ins Wasser 1 kg. Quecksilber baut sich in der Umwelt auch langfristig nicht ab, sondern reichert sich z.B. im menschlichen Körper an. Auch die Belastung der Luft durch die Firma CABB AG mit HFCKW oder des Abwassers mit 1,2-Dichlorethan, AOX, Toluol, TOC und Chloriden war im Betriebsjahr 2011 enorm.²

1. Warum hat die Regierung der CABB eine Sonderbewilligung für den Weiterbetrieb der Quecksilber moderierten Chlorelektrolyse erteilt, anstatt die Anlage - wie anderswo in der Schweiz und in Europa - stillzulegen?

¹ http://www.ospar.org/documents%5Cdbase%5Cpublications%5Cp00403_mercury%20losses%20report%202007.pdf (S. 32)

² <http://www.prtr.admin.ch/PRTRPublicWebSite/CompanyDetails.aspx?IDCompany=103&Year=2011&Ing=de>

2. *Wie stark ist die Rheinsohle während der letzten 40 Jahre mit Quecksilber aus der CABB verunreinigt worden? Hat die Regierung diese Quecksilberkontamination je untersuchen lassen?*
3. *Bei der CABB gab es in den letzten Jahren immer wieder Unfälle. Was geschieht, wenn aus der Elektrolyse Chlorgas in grossen Mengen austritt?*
4. *Die CABB hat in den letzten Jahren immer wieder die Besitzer gewechselt. Kann die Regierung garantieren, dass die Wartungsarbeiten an der Elektrolyse dem extremen Alter der Anlage noch gerecht werden bzw. gerecht werden können?*
5. *Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, die CABB in die Pflicht zu nehmen, dass diese ihren Betrieb in Pratteln wie anderswo in der Schweiz bzw. in Europa einstellt oder die Produktionsart so modernisiert, dass einerseits der Energieverbrauch signifikant gesenkt und andererseits die Umwelt nicht mehr z.B. mit dem hochgiftigen Quecksilber belastet wird?*

Erst kürzlich ist im Landrat das Postulat 2012-191³ von Landrat Guido Halbeisen mit 48 : 34 abgelehnt worden, welches eine vertiefte Abklärung eines möglichen Standortes eines Gaskombikraftwerks forderte. Auffallend war, dass die Baselbieter Regierung dieses Postulat überwiesen haben wollte.

6. *Ist es richtig, dass die Regierung zusammen mit den lokalen Energieversorgungsunternehmen an einem Runden Tisch teilnahm, an welchem auch Vertreter von CABB sassen und an welchem ein mögliches Gaskombikraftwerk in unserem Kanton ein Thema war?*
7. *Falls Frage 6 mit Ja beantwortet wird: Was hat CABB an diesem Runden Tisch zu suchen?*
8. *Sind hier nicht ähnliche Interessenkonflikte vorhanden, wie am Runden Tisch "Feldrebengrube", wo ausgerechnet Franziska Ritter als Verwaltungsratspräsidentin der u.a. von BASF, Novartis und Syngenta gegründeten BCI-Betriebs AG die Interessen des Kantons bei der Sanierung der Chemiemülldeponie Feldreben von Basf, Novartis und Syngenta vertreten soll?*
9. *Ist die Baselbieter Regierung der Meinung, dass in Baselland ein die Umwelt stark belastendes Gaskombikraftwerk gebaut werden soll, damit CABB mit ihrer veralteten und die Umwelt belastenden Produktionsform wie bisher weiterfahren kann? Warum ist ein solcher Weiterbetrieb im Baselbiet möglich, nicht aber in Monthey (VS) bzw. Zurzach (AG), wo entsprechende Anlagen schon längstens aus Sicherheitsgründen stillgelegt wurden?*

Ich bitte die Regierung um schriftliche Beantwortung der gestellten Fragen.

2. Die gestellten Fragen beantwortet der Regierungsrat wie folgt:

1. *Warum hat die Regierung der CABB eine Sonderbewilligung für den Weiterbetrieb der Quecksilber moderierten Chlorelektrolyse erteilt, anstatt die Anlage - wie anderswo in der Schweiz und in Europa - stillzulegen?*

Die Firma CABB ist Mitglied der Euro Chlor[®] - einer Partnerorganisation des Cefic (The European Chemical Industry Council). Diesem Branchenverband sind 36 Chlorproduzenten in 20

³ <http://www.baselland.ch/11-hm.317624.0.html>

Ländern angeschlossen. Ein erklärtes Ziel des Verbandes ist die Förderung der besten Praktiken in Sachen Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz bei allen Mitgliedern. In der Umsetzung dieses Ziels hat die Euro Chlor[®] ein umfassendes Regelwerk erarbeitet, das den besten verfügbaren Stand der Technik definiert. 2011 hat die Euro Chlor[®] einen Vergleich der Quecksilberemissionen über alle 34 Werke publiziert. Die CABB AG ist die Firma, die am zweitwenigsten Quecksilber pro Tonne Chlor (Luft, Wasser, festen Abfall) emittiert.

Chlor wird aktuell durch drei verschiedene Technologien produziert. Auf die Membrantechnologie entfallen ca. 52%, gefolgt von dem Quecksilber-Prozess (ca. 32%) und dem Diaphragmaprozess. In der Euro Chlor[®] sind 2011 noch 34 Chloranlagen gemeldet, die Chlor nach dem Quecksilberverfahren produzieren. Die Firma CABB ist eine davon. Die 1972 installierte Anlage entsprach dem neusten und somit effizientesten Stand dieser Technologie. Die Firma CABB produziert nach den in der Schweiz gültigen, mehrmals verschärften Sicherheits- und Umweltschutzgesetzen. Somit gibt es keine gesetzliche Grundlage, auf Grund derer eine gültige Betriebsbewilligung entzogen werden kann.

2. *Wie stark ist die Rheinsohle während der letzten 40 Jahre mit Quecksilber aus der CABB verunreinigt worden? Hat die Regierung diese Quecksilberkontamination je untersuchen lassen?*

Quecksilber wurde in den vergangenen 40 Jahren in verschiedensten Produktionsbetrieben auch ausserhalb der chemischen Industrie verwendet. Es kam metallisch oder als Quecksilbersalz direkt in der chemischen Produktion oder in Form von Thermometern oder Schaltern als Produktionshilfsmittel zum Einsatz. Dabei wurde es im normalen Produktionsprozess oder bei Havarien auch freigesetzt.

Ein Produktionsprozess, bei welchem Quecksilber in grossen Mengen eingesetzt wird, ist die Herstellung von Chlor mittels Chlor-Alkali-Elektrolyse. Dieses Verfahren wurde von verschiedenen, im Einzugsgebiet des Rheins domizilierten Firmen angewendet, so auch von der im Kanton Basel-Landschaft domizilierten Firma CABB. Da bei der Chlor-Alkali-Elektrolyse Quecksilber freigesetzt wird, hat der Bund klare Vorschriften zur Begrenzung der Quecksilberemissionen erlassen. Diese Vorschriften werden von der Firma CABB eingehalten. Die Quecksilberbelastungen, welche in den letzten 40 Jahren von der Firma CABB bzw. deren Vorgängerfirma SF Säurefabrik Schweizerhalle oder anderen Firmen in Schweizerhalle ausgingen, können nicht beziffert werden (in unmittelbarer östlicher Nachbarschaft zur Firma CABB wurden über längere Zeit quecksilberhaltige Agrochemikalien produziert). Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die entsprechenden Gesetzesvorgaben im Laufe der Zeit deutlich verschärft wurden.

Im Jahre 1996 wurden vor dem Kühl- und Meteorwassereinlauf der Firma SF Säurefabrik Schweizerhalle rund 10 kg metallisches Quecksilber entdeckt und geborgen. 2001 wurde nochmals ein halber Liter Quecksilber gefunden und geborgen. Ein konkretes Ereignis konnte allerdings nicht rekonstruiert werden, noch konnte im Kühl- und Meteorwassereinlauf der Firma SF Säurefabrik/SF-Chem eine Quecksilberkontamination nachgewiesen werden. Das Quecksilber wurde damals von der Rheinsohle entfernt. Die Kosten wurden (ohne Präjudiz) von der Firma SF Säurefabrik Schweizerhalle übernommen. Die Rheinüberwachungsstation Weil am Rhein führt seit 1994 regelmässig Schadstoffbestimmungen in Schwebstoffen durch. Schwebstoffe gelten als gute Indikatoren für die Belastung der Flusssedimente, da die hier gemessenen Schadstoffgehalte in der Regel eher höher sind als in den Sedimenten selbst. Die Messresultate der Rheinüberwachungsstation Weil am Rhein zeigen eine sinkende Tendenz für die Quecksilberbelastung der Schwebstoffe. Die gemessenen Gehalte lagen in den vergangenen

Jahren in der Regel klar unter 0.5 mg Quecksilber pro kg Trockensubstanz (mg/kg TS). 0.5 mg/kg TS entsprechen der Zielvorgabe der IKSR und auch dem Richtwert der Verordnung über Belastungen des Bodens VBBö. Der Kanton Basel-Landschaft verzichtet weitgehend auf eigene Untersuchungen des Rheins und berücksichtigt stattdessen die Untersuchungsergebnisse der Rheinüberwachungsstation Weil am Rhein.

3. *Bei der CABB gab es in den letzten Jahren immer wieder Unfälle. Was geschieht, wenn aus der Elektrolyse Chlorgas in grossen Mengen austritt?*

Im Rahmen der Störfallverordnung ist die CABB AG verpflichtet, dem Sicherheitsinspektorat einen Kurzbericht einzureichen. Das Sicherheitsinspektorat prüft die Angaben des Betriebs und beurteilt die Gefährdung für die Bevölkerung und die Umwelt. Die CABB AG ist im Rahmen dieses Prozesses ihren Verpflichtungen nachgekommen und hat die geforderten Berichte eingereicht. Das Sicherheitsinspektorat hat die entsprechenden Unterlagen letztmals im Jahr 2007 geprüft und durch eine Betriebsinspektion mit den aktuellen Begebenheiten vor Ort verglichen. Die Einschätzung des Sicherheitsinspektorats: Das Schadenausmass infolge von Ereignissen mit der Freisetzung von Chlor aus der Elektrolyseanlage ergibt gemäss Kurzbericht nach den Richtlinien zur Beurteilung der Risiken vom 2. Februar 1993 (LR-Vorlage [93/29](#)) eine Klassierung als Störfall. Das Risiko wird als tragbar eingestuft. Der Störfall wird wie folgt definiert:

Als Störfall beurteilt wird ein Ereignis mit leichten, zeitlich begrenzten und reversiblen Schäden bei vielen Personen und Tieren oder bei einer grösseren Gruppe und/oder leichten, zeitlich begrenzten und reversiblen Schäden im Umkreis von einigen Kilometern für die Umwelt. Dem Sicherheitsinspektorat sind keine Vorfälle mit der Freisetzung von Chlor aus der Elektrolyseanlage bekannt.

4. *Die CABB hat in den letzten Jahren immer wieder die Besitzer gewechselt. Kann die Regierung garantieren, dass die Wartungsarbeiten an der Elektrolyse dem extremen Alter der Anlage noch gerecht werden bzw. gerecht werden können?*

Die Firma CABB wird durch verschiedene Fachstellen des Kantons regelmässig inspiziert. Hinzu kommen Kontrollen durch die Suva und Zertifizierungsstellen, die die Sicherheits-, Qualitäts- und Umweltschutzmanagementsysteme der CABB AG regelmässig auditieren und zertifizieren. Das Sicherheitsinspektorat hat regelmässigen Kontakt zur Firma CABB AG und prüft im Rahmen von Baugesuchen, Einrichtungsbegehren und Kurzberichtsbeurteilungen die Sicherheitsvorkehrungen der Firma. Sie unterhält ein branchenübliches Sicherheitsmanagementsystem mit klaren Verantwortlichkeiten und Regelungen. Das Sicherheitsinspektorat hat keine Anhaltspunkte, welche den sicheren Betrieb der Anlage in Frage stellen.

5. *Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, die CABB in die Pflicht zu nehmen, dass diese ihren Betrieb in Pratteln wie anderswo in der Schweiz bzw. in Europa einstellt oder die Produktionsart so modernisiert, dass einerseits der Energieverbrauch signifikant gesenkt und andererseits die Umwelt nicht mehr z.B. mit dem hochgiftigen Quecksilber belastet wird?*

Die Euro Chlor[®] und ihre Mitglieder haben sich freiwillig verpflichtet, das Quecksilberverfahren bis spätestens 2020 einzustellen oder durch ein quecksilberfreies und energieeffizienteres Verfahren zu ersetzen.

6. *Ist es richtig, dass die Regierung zusammen mit den lokalen Energieversorgungsunternehmen an einem Runden Tisch teilnahm, an welchem auch Vertreter von CABB sassen und an welchem ein mögliches Gaskombikraftwerk in unserem Kanton ein Thema war?*

Die Bau- und Umweltschutzdirektion hat bekanntlich Ende 2011 einen Runden Tisch Energie eingesetzt. Ziel war es aus den Ereignissen in Fukushima und dem darauffolgenden Ausstieg aus der Kernenergie die Grundlagen für eine Aktualisierung der Energiestrategie 2008 breit zu diskutieren. Dazu wurden wichtige kantonale Akteure zum Bereich Energie eingeladen. Darunter auch ein Vertreter der Firma CABB als kantonales Unternehmen mit einem sehr grossen Stromverbrauch. Der Runde Tisch tagte drei Mal. Die neue Energiestrategie 2012 wurde von der Regierung im Dezember 2012 beschlossen und in der Zwischenzeit auch vom Landrat mit grossem Mehr zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich hat man am Runden Tisch Energie auch die Folgen einer evtl. Stromversorgungslücke und entsprechende Massnahmen, darunter auch Gaskombikraftwerke, diskutiert. Ob es solche brauchen wird und wo die evtl. stehen werden entscheidet nicht der Kanton Basel-Landschaft, sondern der Bund.

7. *Falls Frage 6 mit Ja beantwortet wird: Was hat CABB an diesem Runden Tisch zu suchen?*

Die CABB ist ein wichtiges Industrieunternehmen im Kanton Basel-Landschaft und ist wegen der energieintensiven Produktionsanlagen zugleich einer der grössten Stromverbraucher.

8. *Sind hier nicht ähnliche Interessenkonflikte vorhanden, wie am Runden Tisch "Feldrebengrube", wo ausgerechnet Franziska Ritter als Verwaltungsratspräsidentin der u.a. von BASF, Novartis und Syngenta gegründeten BCI-Betriebs AG die Interessen des Kantons bei der Sanierung der Chemiemülldeponie Feldreben von Basf, Novartis und Syngenta vertreten soll?*

Vorweg ist festzuhalten, dass die Aussagen in der Fragestellung zum Runden Tisch "Feldrebengrube" falsch sind. CABB hat nicht wegen eines evtl. Gaskombikraftwerks am Runden Tisch teilgenommen, sondern als Vertreter eines grossen industriellen Stromverbrauchers.

9. *Ist die Baselbieter Regierung der Meinung, dass in Baselland ein die Umwelt stark belastendes Gaskombikraftwerk gebaut werden soll, damit CABB mit ihrer veralteten und die Umwelt belastenden Produktionsform wie bisher weiterfahren kann? Warum ist ein solcher Weiterbetrieb im Baselbiet möglich, nicht aber in Monthey (VS) bzw. Zurzach (AG), wo entsprechende Anlagen schon längstens aus Sicherheitsgründen stillgelegt wurden?*

Nach der Beantwortung der Fragen 1 bis 8 erübrigt sich eine Antwort zur Frage 9.

Liestal,

Im Namen des Regierungsrates

die Präsidentin: Pegoraro

der Landschreiber: Achermann